Die „Mitteilungen“ erscheinen 11—12mal jährlich am Anfang des Monates.
Jahres-Abonnement K 2.— Checkkonto Nr. 835·282.



No. 3. 16. Jahrg.

MÄRZ 1910.

MITTEILUNGEN

DES

Isr. Landes-Lehrervereines in Böhmen.

INHALT:

Zusammengestellt von

Rabbiner M. FREUND, Bodenbach.

Administration und Expedition:

Siegmund Springer, Prag, Langegasse 22.



Druck von D. Kuh, Prag. — Verlag des Vereines.

Reklamationen sind an die Expedition Siegmund Springer in Prag, Langegasse 22, zu senden.

Konkurs.

Zufolge Ablebens des bisherigen Rabbiners gelangt bei der israelitischen **Kultusgemeinde** in **Strakonitz** die Stelle eines

Rabbiners

zur Besetzung, der gleichzeitig geprüfter Lehrer sein muß und der böhmischen Sprache vollkommen mächtig ist, um den Religionsunterricht an der hiesigen Volks- und Bürgerschule erteilen zu können.

Mit dieser Stelle ist ein fixer Jahresgehalt von 2400 Kronen nebst den üblichen Emolumenten, ferner die Remuneration für den böhmischen Religionsunterricht verbunden.

Anträge mit Nachweis der österreichischen Staatsangehörigkeit, ferner Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Familienverhältnisse sind bis längstens 10. März 1910 an den Vorsteher der israelitischen Kultusgemeinde in **Strakonitz** zu richten.

Strakonitz, den 7. Jänner 1910.

Eduard Fuchs, Kultusvorsteher.

Nr. 3. März 1910. Jahrg. 16.

Mitteilungen

des

Israelitischen Landes-Lehrervereines in Böhmen.

Ungereimtheiten.

Aehnliche Verhältnisse, wie sie bei uns bestehen, finden sich wohl in keiner religiösen Gemeinschaft mehr vor. Diese nun zu beurteilen, wird wohl von einem Andersgläubigen fast unmöglich. Und doch unterstehen wir gar häufig dem Urteile von Regierungsorganen anderen Glaubens. In evangelischen Kreisen ist der Pastor Mitglied, ja sogar Vorsitzender des Presbyteriums, obzwar er aus den Beiträgen der Gemeindemitglieder erhalten wird, der Rabbiner besitzt wohl aktives aber kein passives Wahlrecht. Die evangelische Kirchengemeinde erbaut die Kirche, allein der Pfarrer ist Herr derselben insoweit die Gottesdienste, die Zeremonien darin stattfinden, die Erhaltung derselben bleibt selbstverständlich der Gemeinde überlassen, sie hat für die notwendigen Erfordernisse Sorge zu tragen, der Tempel gehört der Gemeinde, darin anzuordnen hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem Rabbiner. Ist ein solches Einvernehmen nicht vorhanden, so macht es auch nichts — denn der Rabbiner, der seinen Frieden sich erhalten will, wird sich hüten, Einsprache gegen Beschlüsse des Vorstandes oder Anordnungen des Tempelvorstandes zu erheben. Endlich kommt doch ein Fall vor, wo es dem Rabbiner zu bunt wird. Der Vorstand beschließt im Tempel ein Konzert zugunsten der Gemeinde oder einer Gemeindeinstitution abhalten zu lassen. Der Rabbiner als Berater der Gemeinde in religiösen Angelegenheiten legt sein Veto ein, es hilft ihm nichts, das Konzert wird abgehalten. Der Rabbiner wendet sich an die politischen Behörde mit seiner Einsprache, — er soll dort verstanden werden, er will dort Wiederhall seiner empörten religiösen Empfindungen finden, wo man in einer ganz anderen Gefühlswelt lebt, und ist inmitten seiner Glaubensbrüder nicht gehört worden. In der evangelischen Kirche werden Kirchenkonzerte zu wohltätigen Zwecken abgehalten, niemand nimmt daran Anstoß, denn die Scheu vor der Heiligkeit des Raumes leidet bei der in diesen Kreisen herrschenden Wohlerzogenheit darunter nicht, das nächste Mal wird die Kirchengemeinde beim Gottesdienst ebenso andächtig, ebenso ruhig sich verhalten, wie vor dem Konzert. Kann diese Auffassung für unsere Verhältnisse passen? Besteht in unsern Kreisen jene ehrfurchtsvolle Scheu beim Eintritt ins Gotteshaus? Fühlt sich nicht vielmehr jeder in seinem Gotteshaus — wie zuhause ohne sich auch nicht den geringsten Zwang aufzulegen, das ist besonders von den regelmäßigen Tempelbesuchern gesagt. Wird nun die Scheu vor dem Gotteshaus bei jenen Besuchern

gewahrt, die nur einmal des Jahres ihre Anstandsvisite dem Tempel abstatten, wenn sie dem vom Vorstande in den Tempelräumen gegen den Willen des Rabbiners abgehaltenen Konzerte beiwohnen? — Wie soll die Behörde objektiv urteilen, wo ihr das Empfinden fehlt! Und dann entscheidet sie ja nur, ob die Form gewahrt, ob der Rabbiner zu jenen Sitzungen, in denen die Abhaltung des Konzertes geplant wurde, zugezogen, ob der Beschluß mit Majorität gefaßt wurde! Ob das Judentum von seinen eigenen Trägern einer Niederlage zugeführt, ob die auf so schwachen Füßen ruhende Autorität des Rabbiners vernichtet wurde, ob das religiösen Empfinden der wahrhaft jüdisch denkenden Juden beleidigt wurde, darüber hat die Behörde nicht zu entscheiden, denn das überschreitet ihren Wirkungskreis. — Solche Ungehörigkeiten, solche Ungereimtheiten weist unser Judentum in seiner heutigen Form auf. Unter solchen Umständen darf es uns nicht Wunder nehmen, daß jede Achtung vor dem Glauben und deren Trägern schwindet, daß die Fahnenflucht ohne Gewissensbisse en gros vor sich geht. Vielleicht wird die sich mehrende Zahl der Uebergriffe die Idee eine jüdische Oberbehörde zu schaffen, aus Laienelementen und Funktionären bestehend, rascher verwirklichen helfen, damit ein Appell aus jüdischer Brust von jüdisch fühlenden Männern objektiv anhöre und entscheide.

F.

Protokoll

aufgenommen in der am 2. Feber stattgehabten Ausschußsitzung.

Anwesend die Kollegen: Springer, Abeles, Freund, Löwy, Goldstein, Stein und Schwager.

Vor Eingang in die Tagesordnung drückt der Herr Obmann in herzlichen Worten für die ihm anläßlich seines 40jährigen Dienstjubiläums erwiesene spontane Ehrung durch den Verein, welche ihm Beweis ist, daß die Kollegialität in Leid und Freud in unseren Reihen zum Ausdruck kommt.

Aus dem ungemein reichen Einlauf heben wir hervor:

a) Ein Kollege überweist der Hilfskasse für Intervention des Vereines bei Erlangung eines Postens 40 Kronen.

b) Ein Kollege, der um Bezahlung der Raten seines Darlehens gemahnt wurde, macht sich erbötig, die Zahlung wieder aufzunehmen.

c) Der Verein „Zukunft" machte ein Offert um eventuelle Gesamtaufnahme der Mitglieder des israel. Landes-Lehrervereins in ihren Verein.

d) Der Verein „Zukunft" bedauert mit Rücksicht auf das durchschnittlich zu hohe Alter der Lehrervereinsmitglieder diesen Verein in corpore nicht aufnehmen zu können.

e) Ein aus dem Verein ausscheidendes Mitglied verlangt ein Schiedsgericht; dasselbe entscheidet gegen seine Wiederaufnahme.

f) Mehrere Kollegen und Gemeinden in Postenangelegenheiten.

g) Der Verband der israel. Mittelschulreligionslehrer Böhmens lädt zu einer Konferenz wegen Festsetzung der Themata für die abzuhaltenden Ferialkurse.

h) Ansuchen um das Studentenstipendium und Dank für die Verleihung desselben.

i) Ein Kollege wünscht mit Rücksicht auf sein hohes Alter Nachlaß des Jahresbeitrages, was selbstredend, da statutenwidrig, abgelehnt wurde.

k) Ein Kollege spricht sich in unqualifizierter Weise über Ausschußmitglieder in einem Brief an den Obmann aus. Der Ausschuß spricht seine Mißbilligung aus über die Art, mit der Mitglieder des Vereins den um den Verein durch Jahre hindurch verdienten Ausschüssen entgegenkommen und soll dem betreffenden Mitgliede dies auch mitgeteilt werden.

l) Ein langjähriges Mitglied tritt, da seine Verhältnisse es nicht gestatten, aus dem Vereine aus.

m) Ein Kultusvorsteher gibt seiner Meinung Ausdruck, daß Artikel wie sie in den „Mitteilungen" aufgenommen werden, der Lehrerschaft die Sympatien der Kultusvorsteher berauben müssen.

Der Ausschuß spricht dem Schriftleiter für sein furchtloses und energisches Eintreten uneingeschränktes Lob aus.

n) Ein Kollege wünscht Unterstützung in seinem Kampf mit seiner Gemeinde. Wurde demselben insofern zugesagt, als es in der Machtsphäre des Ausschusses liegt.

Bericht des Obmannes.

1. Die in der Generalversammlung und in der Ausschußbesprechung vom 28. September gefaßten Beschlüsse wurden seitens der Vereinsleitung zur Ausführung gebracht. Ich hebe hiebei besonders hervor, daß der Verein die gefaßte Resolution gegen die Beschlüsse des allgemeinen isr. Gemeindebundes vom 4. Mai v. J. dem Präsidium desselben in Wien zur Kenntnis gebracht hat und bringt dem Vorstande den Wortlaut derselben zur Kenntnis. Eine Erledigung hierauf ist bis heute nicht erfolgt.

2. Die neu aufgenommenen Mitglieder, die Herren Gustav Blann und Löwenbein, wurden in dem Vereine inkorporiert. Bezüglich der Veräußerung der noch vorrätigen Lesemaschinen hat der Herr Schriftführer das Erforderliche veranlaßt und wird hierüber referieren.

Der Schriftführer Rabbiner Freund teilt mit, daß er mit einem Buchhändler in Verbindung getreten sei; derselbe veranlaßt die Aufnahme eines Klischees von der Maschine in dem bekannten Lehrmittelkatalog der Firma Volkmar, Leipzig, und erhofft baldigen Vertrieb der noch vorhandenen Maschinen.

3. Ueber die abgehaltenen Ferialkurse referiert Herr Obmannstellvertreter S. Abeles.

Es wird über die Ferialkurse eine längere Debatte geführt, die von manchen zutage getretenen Unzulänglichkeiten berichtet, endlich beschlossen, die Angelegenheit im Auge zu behalten und die nötigen Recherchen zu pflegen, damit dieselben auf eine andere Basis gestellt werden.

4. Es wird sich denn doch die Notwendigkeit ergeben, daß der Lehrerverein in Sachen der beim Reichsrat und bei dem hohen k. k. Kultus- und Unterrichtsministeriums eingereichten Petition wieder einmal in einer anderen Weise interveniere, nachdem der jüdische Klub trotz aller Urgenzen nichts geleistet hat. Vielleicht empfiehlt es sich, Abgeordnete anderer Parteien oder noch andere Korporationen für diese gerechte Sache zu gewinnen und fordere ich Sie auf, Ihre Ansichten hierüber auszusprechen. Ruhen dürfen wir die Angelegenheit nicht lassen.

Mit Rücksicht auf den vielleicht doch tagenden Landtag sollen anwesende Reichsratsabgeordnete, vor allem Exzellenz Abg. Dr. Pacák und andere Herren um ihre Intervention angegangen werden.

5. In Angelegenheit der mangelhaften Erteilung des isr. Religionsunterrichtes haben wir zwecks Einleitung entsprechender Maßnahmen seitens der Schulbehörden vorerst einiges Material gesammelt und werden wir nach Abschluß derselben das Erforderliche sogleich veranlassen. Es muß einmal in der Sache Ordnung gemacht werden. Ein neuer Faktor für diese vitale Angelegenheit ist uns in der Konstituierung des jüdischen Schulvereines entstanden, der es sich zur Aufgabe stellt, an diesen Krebschaden die Sonde anzulegen und die Erteilung des isr. Religionsunterrichtes überall zu unterstützen und zu fördern, wo Hilfe notwendig sein wird. Mit diesem Vereine wollen wir nunmehr aktiv arbeiten, damit endlich hier Wandel geschafft werde. Es wird daher eine große Pflicht der isr. Lehrerschaft Böhmens sein, diesen eminent wichtigen Verein, der ausschließlich Schul- und Unterrichtsangelegenheiten sich zur Aufgabe setzt, in allen seinen Bestrebungen in den Gemeinden zu fördern und zu unterstützen.

Im Anschlusse daran beschließt der Ausschuß, diesem neuen Vereine mit 10 Kronen Jahresbeitrag beizutreten.

6. Der Erlaß der h. k. k. Statthalterei in Angelegenheit der Regelung der Anstellung und Versorgung der Rabbiner und Lehrer hat in den Kultusgemeinden große Sensation hervorgerufen. Dieses beweisen Ihnen zahlreiche Zuschriften aus den Kreisen unserer Mitglieder und der Kultusgemeinden, wie Sie es aus dem Einlaufe ersehen, noch mehr aber die unzähligen mündlichen Mitteilungen von Vereinsmitgliedern, die persönlich dem Obmane referierten. Es wird unsere Pflicht sein, sich unserseits im Interesse unserer Vereinsmitglieder Klarheit zu verschaffen, ob in allen Gemeinden den Bestimmungen des Erlasses gemäß vorgegangen wurde und sollen die Vereinsmitglieder ersucht werden, hierüber an den Vorstand zu berichten; denn nach gewissen Anzeichen zu schließen, scheint es noch immer, daß gewisse Gesetzesverstöße vorkommen. Daher ist eine ausführliche genaue Berichterstattung erforderlich. Der vorherige Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft vor Anstellung als Rabbiner und Lehrer muß unbedingt gefordert werden.

Es darf nicht unterlassen werden, behufs Information in der Statthalterei vorzusprechen und wird die Deputation hiezu designiert.

7. Die Stellenbesetzungsverhältnisse in den Kultusgemeinden Böhmens gestalten sich, wie sie aus dem Einlauf ersehen, äußerst kritisch. Die Not an Lehrern und Rabbinern wird von Jahr zu Jahr größer und obgleich verhältnismäßig bessere Gehalte von Zeit zu Zeit geboten werden, sind doch keine qualifizierten Funktionäre zu bekommen und selbst größere Gemeinden bekommen sie nur sehr schwer. Man würde auch schon ältere Rabbiner anstellen, allein diese bleiben lieber in ihren alten Stellungen. Zu dieser Not an Lehrern gesellt sich, wie Sie ebenfalls aus dem Einlaufe entnehmen, die Lehrernot, die infolge der mangelhaften Dotierung der Stellen, der großen Teuerung in der gegenwärtigen Zeit und des Ausfalles jeglicher Emolumente immer größer wird. Auch glauben manche Vorstände, die Rabbiner und Lehrer wie Domestiken behandeln zu dürfen und ihnen Prügel vor die Füße zu werfen, wenngleich auch zugegeben werden muß, daß manche Rabbiner und Lehrer die Würde ihres Amtes und ihrer Stellung nicht zu wahren wissen. Wo Letzteres vorkam, ist es seitens des Vorstandes streng dem Mitgliede gegenüber gerügt worden, den Gemeinden gegenüber fehlt uns jede Exekutive. Wir haben jahraus jahrein gegen diese traurigen Verhältnisse unsere warnende Stimme ererhoben, haben die maßgebenden Kreise, den Gemeindebund, die Logen und die Kultusgemeinden auf den Eintritt dieses Lehrer- und Rabbinermangels aufmerksam gemacht, haben zur Behebung desselben Mittel vorgeschlagen, aber es rührt alle diese Faktoren nicht; denn weder die beiden Gemeindeverbände (deutsch und tschechisch) noch die Kultusgemeinden noch die anderen Korporationen haben auch nur etwas zur Sanierung dieser Sache unternommen. Indifferentismus für jüdische Schul- und Unterrichtsfragen ist auf allen Gebieten anzutreffen. So stehen heute, wie Sie aus dem Berichte entnehmen, zahlreiche Kultusgemeinden ohne Lehrer und Rabbiner, ohne Religionsunterricht, ohne Gottesdienst usw. Noch einmal erheben wir vom Landeslehrerverein gegen diese Indolenz unserer Führer und gegen die Gemeinden unsere Stimme und wälzen die ganze Verantwortung auf jene Faktoren, die berufen sind, hier endlich Remedur zu schaffen. Ein Nachwuchs an Lehrern und Rabbinern und sonstigen Funktionären ist nur zu erlangen in einer Besserstellung der materiellen und sozialen Verhältnisse der Lehrerschaft, durch Sicherstellung einer guten Altersversorgung und in der Gründung einer Lehrerpräperandie nach streng pädagogischen modernen Grundsätzen und durch Ausgestaltung des bestehenden Lehrerpensionsinstitutes. Noch wäre es Zeit dazu und erklären wir uns zur Mitarbeit zu diesem heiligen Werke gerne bereit.

8. Die Ausgestaltung und erhöhte Leistungsfähigkeit unseres Pensionsinstitutes war und ist immer das Bestreben unserer Vereinsleitung gewesen. Es ist seitens des Verwaltungsausschusses alles geschehen, um diese herbeizuführen. Leider mißglückten alle Aktionen durch die große Gleichgiltigkeit unserer Kultusgemeinden und der großen Uneinigkeit in den Reihen der Herren Doktor-Rabbiner. Wir haben an alle noch außerhalb des Pensionsvereines stehenden versicherungspflichtigen Rabbiner

geschriebene Aufforderungen zum Beitritte in den Pensionsverein gesandt, diese Herren haben uns nicht einmal einer Antwort gewürdigt, bloß drei Gesuche um Aufnahme sind eingelaufen. Und doch bietet unser Pensionsverein gegen nur geringe Leistung eine bedeutend höhere und sicherere Versorgung als die staatliche Privatbeamtenversicherungskasse, zumal schon ein Vermögen von 276.000 Kronen vorhanden ist, die an diesem partizipierende Mitgliederzahl eine geringe ist und endlich, weil bislang kein Nachwuchs da ist. Wir wollen durch Aenderung des Statutes noch einen Versuch machen. Mit großem Bedauern muß sogar konstatiert werden, daß viele Kultusgemeinden und Korporationen trotz mannigfacher Mahnung die freiwilligen Beiträge bis heute nicht eingezahlt haben, daß mehrere die Beiträge reduziert und einige die Zahlung weiterer Beiträge sogar verweigern. Solcherart wird seitens der Judenheit Böhmens ein Institut unterstützt und gefördert, das den Namen unseres Kaisers trägt und das berufen ist, einen alten invalid gewordenen Lehrerstand, deren Witwen und Waisen im Alter zu unterstützen, die Generationen erzogen und eine große Kulturarbeit in Böhmen vollbracht haben. Unter solchen Umständen muß jede Hoffnung auf eine Bessergestaltung der Judenheit in Böhmen schwinden, da werden auch die zionistischen Bestrebungen, das Judentum zu gewinnen, nichts nützen, es werden eben keine Juden erzogen und ausgebildet werden, weil es in absehbarer Zeit keine Lehrer geben wird.

9. Unsern Vereinsmitgliedern ist und bleibt der Lehrerverein stets Hort und Zuflucht. In allen Belangen ihrer Wirksamkeit in Standesfragen, beruflichen Angelegenheiten, Anstellungen und Auskünften aller Art, wurde seitens der Vereinsleitung bereitwilligst Rat und Auskunft erteilt und der Ihnen zur Kenntnisnahme gebrachte Einlauf zeigt, den innigen Kontakt, der zwischen Mitgliedern und Vereinsleitung besteht. Es wäre im Interesse der Mitgliedschaft noch wünschenswert, daß der Nachrichtendienst über alle Vorkommnisse sich noch intensiver gestalte. Hiedurch könnten manche Mangel und Schäden beseitigt werden.

10. Auf dem Gebiete der Selbsthilfe hat die Hilfs- und Krankenkasse und der Verein selbst in letzterer Zeit Großartiges geleistet. Es wurden Unterstützungen in Krankheitsfällen 100 Kronen und Darlehen an hilfesuchende Mitglieder von fast 2000 Kronen unverzinslich gegen kleine Abzahlungsraten gewährt. Welche große Wohltat erwächst nicht hiedurch einem Hilfesuchenden? Und ist nicht der Pflichtgulden, den jedes Mitglied anläßlich des Ablebens eines Kollegen zahlt geeignet, manche Träne einer Witwe und der Waisenkinder zu trocknen? Nur in unserer strammen Einigkeit wird unsere Stärke liegen. Keiner darf sich ausschließen, ob er es brauchen wird oder nicht. An der geeinigten organisierten Lehrerschaft wird es also liegen, daß wir uns wiederfinden, wo es gilt durch vereinte Kraft uns selbst zu helfen und unsern Lehrerverein und seine Unterstützungskasse zu einem Bollwerk zu gestalten, das allen Stürmen der Zeit und der Verhältnisse zu trotzen imstande sein wird.

11. Alle Aktionen des Vorstandes, Anregungen, Zeitfragen, Standesangelegenheiten, kultuelle und kulturelle Fragen und Angelegenheiten finden durch unsere allmonatlich erscheinenden „Mitteilungen" ihre Verlautbarung und Würdigung, nichts wurde diesfalls seitens der Vereinsleitung verabsäumt. Unser Vereinsorgan hat sich demzufolge zu einer wichtigen Volksstimme entwickelt und gewinnt allgemach an Ausbreitung. Sache der Vereinsmitglieder muß es aber sein und in ihrem Interesse muß es liegen, daß die Stimme unseres Vereinsorgans in alle Kultusgemeinden dringe, daß es in jeder gehalten werde. 2 K jährlich spielen in keinem Gemeindebudget eine Rolle. Daher ist es Pflicht der Lehrerschaft, für die Verbreitnng ihres Fachorgans in ihrem Wirkungskreise einzutreten, weil sie hiedurch sich selbst und nicht minder der Gemeinde dient. Dann muß aber auch der Nachrichtendienst seitens der Mitglieder intesiver gepflegt werden.

12. Allen repräsentativen Pflichten — es waren ihrer nicht wenige — ist die Vereinsleitung auch in der abgelaufenen Periode nachgekommen und mit Vergnügen muß und kann konstatiert werden, daß unser L.-L.-V. auch bestrebt ist, sich allen andern Korporationen würdig an die Seite zu stellen und sich auch eines guten Ansehens erfreut. Den leider hier verstorbenen Vereinsmitgliedern Heinrich Löbl, Neubenatek und Eduard Bachrach, Strakonitz widmete der Obmann am Grabe Nachrnfe, am Grabe des Kollegen Fürth der Obm.-Stellv. Rabb. Abeles.

13. Die Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse der Religionslehrer an den Mittelschulen Böhmens erheischen, da diesfalls von anderer Seite nichts geschieht, auch von unserer Vereinigung ein Eingreifen, zumal auch aus unseren Reihen viele Rabbiner an Mittelschulen wirken. Es soll das kein Eingriff in die Arbeitssphäre einer anderen Korporation sein, es ist aber mit eine Pflicht unsererseits, daß wir auch hier werktätig eingreifen. — Ein diesbezüglicher Antrag liegt vor und soll Gegenstand unserer heutigen Verhandlung sein. — Desgleichen muß die eingeleitete Aktion in Angelegenheit der Regelung der Besoldungsverhältnisse, sobald der Landtag zusammentreten wird, wieder aufgenommen weäden. Durch Vermittlung des Herrn Dr. Rosenbaum soll auch etwas beim Landtag in Angelegenheit der Dotierung unseres Pensionsvereines unternommen werden.

14. Eine rege Tätigkeit wurde auch seitens der Vereinsleitung zur Hebung der Vereinseinnahmen durch Gewinnung von Konkursausschreibungen in den „Mitteilungen", durch Einmahnung der Rückstände und durch Abnahme von Telegrammen u. a. m. entfaltet. Auch hier wird eine rege und fleißige Mitwirkung seitens der Vereinsmitglieder erforderlich sein. Die materielle Stärke und die erweiterte Leistungsfähigkeit eines Vereines ist ein Machtfaktor desselben. Es tue also auch jeder seine Pfiicht in diesem Belange. Wer also noch nicht dem Vereine angehört, schließe sich ihm vertrauensvoll an, wer sich ihm durch Nichtbezahlung der Vereinsbeiträge entfremdet hat, hole langsam das Versäumte nach. Nur eine innerlich starke und einige Organisation kann und wird nach Außen Er-

ersprießliches und Erfolgreiches leisten können und wird unserem Stande und Berufe Achtung und Ansehen verschaffen.

15. Die Agenda des L.-L.-V. war im Jahre 1909 eine recht große und umfangreiche, umfaßte alle Gebiete unseres Vereinslebens und erreichte eine Zahl von weit über 400 Erledigungen, abgesehen von persönlichen Aufschlüssen und Interventionen und oft in persönlichen Angelegenheiten. — Hiemit schließe ich meinen Bericht mit der Bitte, ihn zur genehmigenden Kenntnis nehmen zu wollen.

Den Ausführungen des Vorsitzenden folgt lebhafter Beifall und Dank. Den Anregungen des Kollegen Dr. Hirsch, Krumau, folgen lebhafte Debatten; zum Beweise wie akut die angeschnittenen Fragen seien, da vom Schriftführer und Obmannstellvertreter ähnliche Anträge vorbereitet wurden. Es wird beschlossen, an sämtliche Vereinskorporationen eine Kurrende behufs einiges Vorgehen, eventuell behufs Abhaltung einer gemeinschaftlichen Beratung zur endlichen Erreichung unserer Postulate und zwar: 1. die Religionsstunden für die Volks- und Bürgerschulen mögen pauschaliter, nicht stundenweise honoriert werden; 2. durch ein Rahmengesetz ist es anzustreben, daß auch bei einer Minderzahl als 20 der Religions-Unterricht an den Mittelschulen vom Staate bezahlt werde; 3. Daß die Religionslehrer auf ihren Fahrten zum Religions-Unterricht die Begünstigung der Benützung einer Legitimation gewährt werden.

Der nun folgende Punkt der Tagesordnung „Die Vorberatnng über die abgeänderten Statuten des Pensionsvereines" wird für eine spezielle Sitzung angesetzt. Die Kollegen des Ausschusses haben bis zu diesem Termine ihre Abänderungsvorschläge auszuarbeiten. Kollege Abeles wird dieselbe redigieren und in der Sitzung referieren.

Neue Mitglieder: Aufgenommen werden die Herren Rabbiner Albert Munk, Radenin, Rel.-Lehrer Josef Nürnberger, Saaz, Rel.-Lehrer Jul. Gans, Michle, em. Rabbiner Isidor Schneider, Wallisgrün, Rel.-Lehrer M. Müller, Pilsen.

Unterstützungs- und Darlehensgesuche werden alle günstig erledigt.

Ein Offert einer hiesigen Druckerei behufs Uebernahme des Druckes der „Mitteilungen" liegt vor. Mit Rücksicht, daß wir mit der bisherigen Druckerei vollkommen zufrieden gewesen, das Offert der Druckerei niedriger ist, wird beschlossen: die Druckerei Kuh wird augegangen, den bisherigen Druckerpreis ohne Aufschlag beizubehalten.

Kassabericht: Demselben ist zu entnehmen, daß der dermalige Kassastand des Lehrervereins 959 Kronen, der der Hilskassa 2848.55 Kronen beträgt.

Freie Anträge: Eine Anregung des Kollegen Goldstein ist vorläufig vertraulich zu behandeln.

Schluß der Sitzung nach fünfstündiger Dauer, wodurch dem Vorstand es nicht möglich war, dem gleichzeitig stattfindenden Vortrag im Zentrrlverein über Ludw. Aug. Frankl beizuwohnen, was sehr bedauert wurde. F·

Wortlaut der Resolution an den allg. österr. Bund.

An den löbl. allg. österr. israel. Bund Wien!

Die am 23. August 1909 im Hotel Bristol tagende 36. Hauptversammlung des israel. L.-L.-V. in Böhmen beschließt nach Anhörung des ausführlichen Referates über den vom löbl. Gemeindetag in Wien am 4. Mai 1009 beschlossenen Gesetzentwurf zur Schaffung einer autorisierten Gesamtorganisation der Juden Oesterreichs einem löbl. allg. österr. israel. Bund in Wien ihre Meinung über diesen Beschluß in nachfolgender Resolution Ausdruck zu geben:

Der israel. Landeslehrerverein in Böhmen sieht in der Schaffung einer autoritativen Gesamtorganisation der Juden Oesterreichs die Erfüllung eines sehnlichst gehegten und auch schon längst in Petitionen an den hohen Reichsrat ausgesprochenen Wunsches und beglückwünscht einen löbl. allgem. österr. israel. Bund zu der gewiß wichtigen Initiative der Ausarbeituog eines solchen Gesetzentwurfes behufs Empfehlung zur allgemeinen Annahme. Der vom löbl. Gemeindetage angenommene Gesetzentwurf, der wie der Motivenbericht hervorhrbt, wahrt mit besonderen Takt die Autonomie der Kultusgemeinden, ohne jedoch den Interessen der Kultusbeamten mit besonderer Rücksicht zu begegnen. Die wesentlich verschiedene Stellung, die der Rabbiner in der Kultusgemeinde einnimmt, bringt es mit sich, daß in der in Aussicht genommenen Organisation das Laienelement überwiegt.“ Mit diesem einem Satz scheint die Ungerechtigkeit, die in dem neuen Gesetze an die Rabbiner, die den Gemeindestatuten entsprechend Lehrer des Religionsgesetzes und Berater der Kultusgemeinden genannt werden, geschieht, entschuldigt. Daß auch dasselbe Unrecht den Religionslehrern, den Kantoren, die in hunderten Gemeinden wirken, geschieht, glauben wir im Sinne unserer in den verschiedenen Eigenschaften in den israel. Gemeinden wirkenden Vereinsmitgliedern betonen zu müssen.

Wir halten es daher als unumgängliche Notwendigkeit:

a) daß in den einzelnen Vertretungskörpern der israel. Religionsgesellschaft, wie sie der vom löblichen Gemeindetag am 4. Mai 1909 beschlossene Gesetzesentwurf aufweist, Vertreter der einzelnen Beamtenkategorien Aufnahme finden;

b) Wir hätten es darum für ebenso notwendig gehalten, daß der allgem. österr. israel. Bund vor Vorlage des Gesetzentwurfes mit den bestehenden Fachorganisationen in Fühlung getreten wäre, deren Wünsche angehört und nach Möglichkeit auch ohne Tangierung der Autonomie der Kultusgemeinden denselben Rechnung getragen hätte, denn die Einigung der Judenschaft, zu welcher auch die Kultusbeamten gehörten, muß in letzter Stunde durch nachträglich zum Ausdruck gebrachte Wünsche, den bisher um ihre Ansicht nicht besorgten aber beteiligten Faktoren — gegen ihren Willen — in Brüche gehen;

c) Die General-Versammlung beschließt, diese ihre freie Meinungsäußerung einem löbl. allgem. österr. Bnnd zur Kenntnis zu bringen und

zur Zeit die nötigen Schritte bei den gesetzgebenden Körperschaften zu veranlassen.

In Ausführung des Beschlusses der 26. Hauptversammlung übermitteln wir anbei die gefaßte Entschließung.

Goethes Lehrer im Hebräischen und Jüdisch-Deutschen.

Von Ludwig Geiger.

(Fortsetzung.)

Zu diesem Satze folgt dann eine jener satirischen Bemerkungen, in deren Vorbringen Albrecht, nach Goethes Bericht, in schriftlichen Auseinandersetzungen und in mündlicher Rede so groß war: „doch wollte ich niemand raten, einer Exzellenz aus diesem Grunde ihren jungen Herrn zurückzuschicken. In vili capite könnte er wohl dieses Mittel probieren.“ Auch der folgende Satz führt uns den merkwürdigen Mann vor: „Wem ist unbekannt, daß die Künste und Wissenschaften ebenso veränderlich sind als die Kleidung, und daß die Art zu denken und zu schreiben ebensowohl ihre Moden hat als unsere Trachten . . . was sollen nun Schullehrer bei solchen Veränderungen anfangen? Sollen sie bei ihrem alten Vortrag bleiben? Das heißt wider den Strom schwimmen und mit einem unüberwindlichen Widersacher streiten. Und was macht vieljährige Schullehrer mehr verächtlich, als daß sie ihre alte verlegene Ware beständig auslegen und fortfahren, an ihren abgenutzten und fast vermoderten Heften klettenweis zu kleben. Es ist also nichts ratsamer, als nachzugeben und die Unterweisung nach der Mode einzukleiden. Dieses hat schon der kluge Seneka angeraten, und alle Verständigen sind seiner Meinung.“

Von seiner witzigen Art gibt folgende Stelle aus einem Programm von 1760 ein gutes Zeugnis: „Die Juden berichten, der Stamm Simeon habe die übrigen Stämme vorzugsweise mit Schullehrern versorgt, zugleich aber auch die meisten Bettler enthalten; soll dies wohl daher rühren, daß man schon in frühester Zeit die Schullehrer schlecht besoldet hat?“

Goethes Unterricht im Hebräischen, wie er von diesem merkwürdigen Manne erteilt wurde, gehört in die Zeit vom September 1762 bis zum Oktober 1765. Benutzt wurde dazu, wie man aus dem Haushaltungs-Buche des Herrn Rat Goethe schließen darf, das große, sogenannte englische Bibelwerk, eine hebräische Gramatik von Danz und zwei hebräische Wörterbücher.

Goethes Schilderung seines originellen Schulmeisters ist allbekannt. Sie soll hier weder wiederholt noch auszugsweise gegeben werden. Wurde Goethe auch kein Hebraist, und konnte er von dem Meister ein Eindringen in die poetische Bedeutung der Bibel nicht lernen, wurde er bei seinen Fragen auch eher abgewiesen als wirklich belehrt, trieb auch den Knaben zum Studium der hebräischen Sprache mehr die Lust, das Jüdisch-Deutsche kennen zu lernen, als die, der Ursprache der Bibel mächtig zu werden, so wurde doch der Unterricht bei dem wunderlichen Kauze höchst fruchtbar

für des Dichters ganzes Leben. Er betrachtete seitdem die Bibel als das Buch der Bücher, bekannte später, daß er diesem seine ganze sittliche Bildung schuldig geworden sei und bezeugte seine Verehrung vor jenem Buche und die Nachwirkung seiner hebräischen Studien dadurch, daß er noch in seinem hohen Alter biblische Studien trieb, zu denen er sich bereits in seiner frühen Jugend hingezogen gefühlt hatte. (Fortsetzung folgt).

Verschiedenes.

Personalnachrichten. Herr Rabbiner J. Propper in Rumburg beging am 19. Feber a. c. in voller Rüstigkeit das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit als Lehrer und Rabbiner. (Wir gratulieren.) — Der Rabbiner Herr J. Goldstein ist vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht zum öffentlichen Religionslehrer an der k. k. Staatsoberraelschule in Nimburg ernannt worden. — Herr Rabbiner L. Tänzerles, Ronsperg, feiert am 18. März seine goldene Hochzeit. — Herr Rabbiner Fischer, Rokycan, feierte am 22. Feber seine silberne Hochzeit. (Wir gratulieren.)

Neue Mitglieder. In den Verein wurden neu aufgenommen die Herren: Rabbiner Albert Munk in Radenin, Rabbiner Isidor Schneider in Wallisgrün, Religionslehrer Josef Nürnberger in Saaz, Julius Gans in Michle und Religionslehrer M. Müller in Pilsen.

Druckfehlerberichtigung. Der Druckteufel hat wieder Unsinn in die Besprechung des Biach'schen Lehrbuches, Nr. 2, Seite 14, Zeile 8, soll es statt „die jüdische Geschichte und Literatur bilde kein Moralgesetz und biographisches Skelett — heißen: „bilde kein chronologisches und biographisches Skelett".

Zur Darnachachtung. Die Herren Pensionäre werden ersucht, die Pensionsbezüge am 1., 2. und 3. jeden Monats stets in den Nachmittagsstunden von $3^1/_2$—$5^1/_2$ beim Kassier Herrn Dr. B. Wollin zu beheben.

Kaiserling-Biachsches Buch. In der am 14. Feber 1910 in Prag abgehaltenen Generalversammlung des Rabbinerverbandes wurde das Kayserling-Biach'sche Buch zur Einführung wärmstens empfohlen und der Beschluß von der Generalversammlung einstimmig angenommen.

Tabor. Für vierzigjährige Dienste wurde Herr Lehrer Adolf Fried die Ehrenmedaille verliehen. Die Ueberreichung derselben fand am 26. Jänner in der hiesigen k. k. Bezirkshauptmannschaft durch Herrn Statthalterrat Josef Blíženec statt. Von den Festgästen seien namentlich genannt: Bürgerschuldirektorin Frl. Marie Pšenička, ferner die Herren: Bürgerschuldirektor Anton Winkler, Oberlehrer Emanuel Babiška, Ehrwürden Dr. N. Weißlovitč, als Vertreter der Kultusgemeinde die Herren: Dr. Friedrich Guttmann, Präses und kaiserl. Rat Alois Freund, Präsesstellvertreter. Herr Statthaltereirat Blíženec hielt eine längere Ansprache an den Jubilar, wies auf dessen Wirken im Lehramte im allgemeinen und auf dessen

14jährige Tätigkeit in Tabor im besonderen hin und wünschte dem Dekorierten, er möge sich der verliehenen Auszeichnung viele Jahre in bester Gesundheit erfreuen. Namens der Kultusgemeinde gratulierte Herr Doktor Friedrich Guttmann. Der Jubilar dankte und versicherte, daß er auch fernerhin der ihm anvertraute Jugend zur Gottesfurcht, zur Nächsten- und Vaterlandsliebe, zur Ehrfurcht vor dem Kaiser und dem Allerhöchsten Kaiserhause erziehen werde, ferner bat er, der Herr Statthaltereirat möge seinen ergebensten Dank für die verliehene Auszeichnung an Seine Exzellenz den Herrn Statthalter, leiten. Von den schriftlichen Gratulationen sei die des Herrn Bürgermeisters von Tabor und Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Alois Kotrbelec, der verhindert war, der Feier beizuwohnen, hervorgehoben.

Freiplätze im Knabenwaisenhause. Im Kaiser Franz Josef I. Jubil. Waisenhause für israel. Knaben in Kgl. Weinberge werden zu Beginn des nächsten Schuljahres einige Plätze frei. Die Herrn Lehrer und Rabbiner werden höflichst ersucht, die Mütter und Vormünder der in ihrer Gemeinde lebenden armen Waisenknaben auf die in der heutigen Nummer veröffentlichte Konkursausschreibung aufmerksam zu machen. — Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst Waisenhausdirektor Schwager, Kgl. Weinberge, Kommenskygasse 16.

Dritter internationaler Kongreß für Schulgesundheitspflege. Der Kongreß findet vom 2. bis 7. August 1910 in Paris statt. Als ordentliche Mitglieder können alle Personen beitreten, welche sich für Schulhygiene interessieren und einen Beitrag von 25 Francs = 24 Kronen an den Schatzmeister Dr. de Pradel, Paris, Avenue Emile Zola, Nr. 120 einsenden. Als außerordentliche Mitglieder werden Frauen und erwachsene Familienangehörige von ordentlichen Mitgliedern zu halben Mitgliedsbeitrag aufgenommen. Sie haben alle Rechte der ordentlichen Mitglieder, nur daß sie keinen Anspruch haben auf den Kongreßbericht. Mit dem Kongresse ist auch eine Ausstellung schulhygienischer Gegenstände verbunden. Anfragen bezüglich der Ausstellung sind zu richten an: V. H. Friedel, Bibliothekar des pädgaogischen Museums, Paris rue Gay-Lussac 41. Generalsekretär ist: Dr Dufestel, Paris, Boulevard Magenta, 10. Für Böhmen wurde ein eigenes deutsches Aktionskomitee gebildet, das folgendermaßen zusammengetzt ist: Obmann: MUDr. Ferdinand Hueppe, k. k. Hofrat, Obersanitätsrat, Univ. Professor in Prag, Obmann-Stellvertreter: MUDr. Franz Bayer, Bürgermeister in Reichenberg und Phil. Dr. Karl Stejskal, k. k. Landesschulinspektor, in Prag. Geschäftsleiter: MUDr. Theodor Altschul, k. k. Obersanitätsrat in Prag. Schriftführer: Josef Pawlowsky, k. k. Statthalterei-Adjunkt in Prag, MUDr. Arnold Brandeis, in Prag, MUDr. Felix Schleißner in Prag. Mitglieder: Arnold Erhard, Direktor an der Bürgerschule in Reichenberg, Bail Oskar, MUDr. k. k. Univ.-Professor in Prag, Fischl Rudolf, MUDr. k. k. Univ.-Professor in Prag, Frank Anton, Dr., Regierungsrat, Gymnasialdirektor in Prag, Halbgebauer Heinrich, k. k. Schulrat, Professor in Prag, Heller Hugo,

Erziehungsrat der Deutschen Landeskommission in Prag, Hergel Gustav, Dr., Gymnasialdirektor in Aussig, Himpan Ignatz, Lehrer in Prag, Järay Karl, Dr., tech. Architekt, Professor an der k. k. deutschen technischen Hochschule in Prag, Jaroschy Gustav, MUDr. in Prag, Kalmus Ernst, MUDr., k. k. Landesgerichts- und Polizeiarzt in Prag, Kantor Heinrich, MUDr., Primararzt in Warnsdorf, Kirschnek Anton, Dr., k. k. Gymnasial-direktor in Gablonz, Koster Josef, k. k. Regierungsrat, Realschuldirektor in Prag, Kříž Richard, MUDr., k. k. Bezirksarzt in Trautenau, Legler Friedrich, kais. Rat. Landtagsabgeordneter, Oberlehrer in Reichenberg, Lorz Johann, k. k. Regierungsrat, Direktor der k. k. Lehrer-Bildungsanstalt in Prag, Marx Anton, Dr., k. k Regierungsrat, Gymnasialdirektor in Prag, Mohaupt Franz, Bürgerschuldirektor in Böhm.-Leipa, Nagel Johann, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Budweis, Pascher Josef, Ingenieur und Stadtbaurat in Eger, Patzak J. V., k. k. Kommerzialrat in Prag, Quaißer Josef, Professor und k. k. Bezirgsschulinspektor in Prag, Quirsfeld Eduard, MUDr. k. k. Oberbezirksarzt in Eger, Raffelsberger Ernst, Dr., Professor und k. k. Bezirksschul-Inspektor in Brüx, Ried Theodor, Dr., k. k. Regierungsrat und Direktor der deutschen Handelsakademie in Prag, Rodt Franz, Professor an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Komotau, Rott Josef, k. k. Gymnasial-Professor in Saaz, Spatschek Franz, Professor und k. k. Bezirksschulinspektor in Prachatitz, Weiß Anton, Professor und k. k. Bezirksschulinspektor in Braunau. Dieses Komitee ist zu jeder Auskunft gerne bereit und bittet man, alle diesbezüglichen Anfragen an den Geschäftsleiter Dr. Karl Altschul, Prag II., Herrengasse Nr. 6, zu richten. Es ist dringend zu wünschen, daß wie bei allen früheren schulhygienischen Kongressen auch in Paris Deutsch-Böhmen in würdiger Weise vertreten erscheint. Jeder, der einen Vortrag halten will, muß das Manuskript mindestens zwei Monate vor Eröffnung des Kongresses an den General-sekretär einsenden. Das deutsche Lokalkomitee ist gerne bereit, die Uebersendung der Vorträge zu vermitteln, wenn dieselben rechtzeitig an den Geschäftsleiter Dr. Altschul eingeschickt werden. Die Vorträge, welche die Anzahl von 2000 Wörtern nicht übersteigen dürfen, können nur von ordentlichen Mitgliedern gehalten werden. Dem Vortrage ist ein kurzer, 300 Worte nicht übersteigender Auszug anzufügen, der vor der Diskussion zur Verteilung gelangen soll. Die Vortäge (Auszüge) können in allen europäischen Sprachen erfolgen; jedoch werden die Redner gebeten, sich vorzugsweise der französischen, deutschen oder englischen Sprache zu bedienen.

Bücherschau.

Ludwig August Frankl, der Dichter und Menschenfreund. Ein Lebensbild für Jung und Alt von Dr. Eugen Wolbe, Oberlehrer. Verlag von J. Kaufmann, Frankfurt a. M. 1910. Pr. 2 M. Diese neue Arbeit des bekannten Jugendschriftstellers ist von der Jugendschrift-Kommission der Großloge für Deutschland VIII U. O. B. B. preisgekrönt worden. Abgesehen davon, daß diese Schrift anläßlich des am

3. Feber d. J. gefeierten 100jährigen Geburtstages der berühmten, leider vielfach in Vergessenheit geratenen Dichters höchst aktuell erscheint, liefert dieselbe ein treffliches Bild der Freiheitszeit und führt die berühmten Zeitgenossen wie Grillparzer, Lenau, Anastasius Grün, Ebert und andere im Verkehr mit dem Freunde Frankl uns vor. Die Lektüre dieses Buches wird der Jugend eine Stunde wahren Genusses und den Erwachsenen eine Stunde angenehmer Erinnerungen an eine Zeit, wo der Judenhaß weniger zeigemäß als heute war. Der Verfasser hat mit großem Fleiß die ganze Frankl-Literatur benützt, um ein treues Lebensbild des Verklärten von seiner Geburt bis zu seinem Tode zu schaffen. Dafür gebührt ihm herzlicher Dank. Nicht minder dem bekannten Verlag, das keine Kosten bei der Ausstattung des Buches scheute, um es zu einem wertvollen und lieben Geschenkbuche für die Jugend zu gestalten. F.

Das Leben der Propheten nach der arabischen Legende. Ins Hebräische übertragen Rabbiner Dr. J. Eisenberg. 1910. Erscheint in Lieferungen in zwangloser Folge. I. Lieferung. Hiob und Moses. Der gelehrte Uebersetzer, Rabbiner in Dobřiš, ein gründlicher Kenner des Arabischen, insbesondere des Koran und der einschlägigen Literatur, führt uns in den arabischen Legendenkreis ein. Nach der vorliegenden ersten Lieferung zu urteilen, wird das Werk, welches in einem fließenden, korrekten, leichtern Hebräisch geschrieben ist, viel Interessantes und nicht allgemein Bekanntes bringen und wird gewiß in Fachkreisen die verdiente Würdigung und Verbreitung finden. Eine eingehende Besprechung folgt, bis das ganze Werk vorliegt, und es ist wünschenswert, daß die weiteren Lieferungen in nicht gar zu langen Zwischenräumen folgen.

Im Verlage **J. Kaufman, Frankfurt** a. M. erschien Katalog Nr. 60. Hebraica, welcher auf Wunsch Interessenten zugesandt wird.

Wegweiser für die Jugendliteratur. Jahrgang VI. Nr. I. Inhalt Ludwig Aug. Frankl, Mose, Notizen, Besprechungen.

Briefkasten.

Unerfahren. Wir machen auf die Ministerial-Verordnung vom 17. Juni 1873, Z. 10.523, aufmerksam, wo es heißt: „Nicht zugelassene Lehrtexte und Lehrmittel sind sofort außer Gebrauch zu setzen; der schuldtragende Direktor und der Fachlehrer haben den Schülern die Anschaffungskosten zu ersetzen.“

G. in K. Ihre eingesandten Sachen werden verwendet werden. Wir freuen uns Ihres lobenswerten Eifers für die gute Sache.

Einzahlungen in den Lehrerpensionsverein
Jänner 1910.

Stiftungszinsen K 220.—. Jakob Stulz, Auscha 12.—. Sal. Kohn, Hartmanitz 54.—. Hermine Kraus, Prag, Beitragsrückstand 12.—. H. Schwarzkopf, Laun 18.—. Josef Kraus, Adlerkostelet 9.—. Ignaz Duschak, Podersam 9.—. Jakob Fürnberg, Neuhaus 27.—. Simon Thierberger,

Karlsbad 42.—. Rudolf Polesie, Lubenz 10.50. B. Polesi, Jičin 12.—. Leop. Neu, Plañau 13.50. Dr. Max Stransky, Wien, Jahresbeitrag 20.—. Prof. Dr. Kisch, Prag 40.—. Israel. Kultusgemeinde Humpoletz, Jahresbeitrag für Herrn Jonas Traub 60.—. Adolf Glaser, Diwischau 15.—. Dr. Moritz Waldmann, Wien, Jahresbeitrag 1.—. Max Frank, Stankau 20.— Hermann Kohn, Reichenau a. Kn. 21.—. Monika Stein, Chlumetz a. C., Jahresbeitrag 2.—. M. Jedlinsky, Humpoletz 10.50. Wilh. Milrad, Prag 27.—. Ed. H. Spielmann, Karolinenthal 60.—. Isidor Müller, Březnitz 30.—. Humanitätsverein „Praga" Bnai Brith, Subvention pro 1909 50.—. Lokalkomitee Brandeis a. E. 21.— Rab. Pollak, Melnik, Beitrag durch israel. Kultusgem. 54.—. Jos. Reimann, Prag, Mitgliedsbeitrag pro 1909 5.—. Karl Lokesch, Prag, Mitgliedsbeitrag pro 1909 5.—. Rudolf Lokesch, Prag, Mitgliedsbeitrag pro 1909 5.—. Rab. J. Goldstein, Nimburg 36.—. Lokalkomitee Eger 111.—. Jahresbeiträge der Prager Herren Mitglieder pro 1909 54.—. Ig. Fischer, Muttersdorf 27.—. Rab. B. Löwy, Budyn, Sammlung bei einer Hochzeit 6.—. Rudolf Steiner, Prag, Sammlung Hochzeit König-Mandelik durch Herrn Dr. Rosenbaum 11.—. J. Folkmann, Weseritz 15.—. Summe der ganzen Liste K 1145.50.

Druck von D. Kuh, Prag. — Verlag des Vereines.

Handelsschule Bergmann

Prag, Eisengasse Nr. 22.

Bekannt erfolgreicher methodischer Unterricht.

Herren- und Damenschule.

I. **Zweiklassige Handelsschule** für die männliche Jugend.
II. **Einjährige Handelskurse** a) für die männliche Jugend, b) für Mädchen.
III. **Kurse mit Einzelunterricht** für Herren und für Damen. (Durchschnittliche Dauer sechs Monate.)
IV. **Abendkurse.**

Kostenlose Stellenvermittlung. Telephon Nr. 981. **Prospekte** auf Verlangen.

Konkurs-Ausschreibung.

Im Kaiser Franz Josef I. Jubil.-Waisenhause für israel. Knaben in Kgl. Weinberge werden mit Beginn des Schuljahres 1910/11

9 Knaben

aufgenommen. Die Aufnahmsgesuche sind längstens bis 10. Mai 1910 an die Direktion des Vereines zur Errichtung und Erhaltung eines allg. israel. Knabenwaisenhauses für Böhmen in Kgl. Weinberge, Komenskýgasse Nr. 16, einzureichen.

Später einlangende Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Das Ansuchen muß schriftlich durch die gesetzliche Vertretung des Knaben unter Einbegleitung der kompetenten Kultusgemeinde erfolgen. Als Gesuchsbeilagen sind erforderlich: Ein legales Armutszeugnis, Totenscheine, Geburts-, Heimats-, Impf-, Gesundheits- und ev. Schulzeugnisse.

Die Direktion.



HOTEL BRISTOL

Prag, Lange Gasse



empfiehlt sich zur Abhaltung von Hochzeiten.

Auch sind dort stets schöne ☞ **Zimmer** ☜ zu haben.



Verantwortlicher Redakteur: Gottlieb Sohn.